Der Stern.

Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Suchet den Herrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist. Jesaia 55, 6.

XII. Band. **Juli 1880.** **Nr. 7.**

Das Buch Abraham's.

Vom Aeltesten ~~John~~ George Reynolds.

Kapitel 8. (Schluß.)

Wir wünschen zunächst die Aufmerksamkeit auf einige der wichtigsten, Himmel und Erde betreffenden Wahrheiten, die von Gott dem Abraham (wie das Theilweise in seinem Buche festgesetzt) geoffenbart wurden, von welchen die gesammte damalige Menschheit, so wie die aller folgenden Zeitalter bis auf unsere Tage keinen Begriff hatte, aber welche den Erbauern der großen Pyramide zweifelsohne bekannt waren. Unter diesen und ähnlichen, durch die Errichtung dieses großen, künstlichen Berges an den Tag gelegten Wahrheiten, können wir die Planeten- und Sonnenbewegung, die Entfernung der Erde von ihrem Centrumskörper — der Sonne —, die genaue Form, Größe und Dichtigkeit unseres aus Wasser und Land bestehenden Globus, die genaue Länge der Erdbahn, sowie auch den Werth des heiligen Cubitus, als Maßeinheit erwähnen. Indem Elder Joseph L. Barfoot (Beth) in einer der letzten Nummer des Juvenile Instruktor über diesen Gegenstand schreibt, bemerkt er Folgendes: „Es gab bisher viele Muthmaßungen bezüglich des Gebrauchs der großen Pyramide zu Giseh. Die vorherrschende Meinung war, daß sie zur Grabstätte eines der alten Könige Aegyptens bestimmt wurde. Entdeckungen, die kürzlich gemacht worden sind, haben zur Annahme geführt, daß sie eine weit wichtigere Bedeutung hatte, nämlich, daß sie ein nach mathematischen Grundsätzen erbautes Observatorium sei, und dazu bestimmt, zu allen darauffolgenden Zeiten eine richtige Kenntniß von Himmel und Erde zu verewigen. Es wurde konstatirt, daß das Maß, nach welchem die Dimensionen der großen Pyramide festgesetzt wurden, in einem genauen Verhältniß zu der Achse der Erde selbst steht. Das ist eine sehr wichtige Thatsache, denn sie ist so in Einklang mit den natürlichen, von der Gottheit gebrachten Maßstäben. Dieser Pyramidmaßstab wird der heilige Cubitus genannt, und es hat sich herausgestellt, daß der von Mose angenommene göttliche Maßstab mit dem der Pyramide identisch ist. Der heilige Cubitus war der Cubitus der Pyramide." Nun, mit dieser Thatsache vor Augen, laßt uns zum Buche Abrahams zurückkehren. Die Auseinandersetzung von Fig. 1, in der Zirkularscheibe, lautet folgendermaßen: „Kolob bedeutet die Urschöpfung, der himmlischen oder der Residenz Gottes am nächsten stehend. Er

ist der erste in Macht und der letzte zur Messung der Zeit. Die Messung nach der Himmelszeit, welche Himmelszeit einen Tag zu einem Cubitus bedeutet. Ein Tag auf Kolob ist gleich tausend Jahren, nach der Messung dieser Erde, welche von den Aegyptern Jah-oh-eh genannt wird."

Wenn wir das Obige richtig auffassen, so bedeutet es, daß bei den Göttern die Einheit der Zeitmessung einer der Tage Kolob's oder tausend unserer Jahre ist, „welche Himmelszeit einen Tag zu einem Cubitus bedeutet", oder daß, wie einer der Tage Kolob's die Einheit der Himmelszeit ist, so ist der Cubitus die Einheit der himmlischen Messung, mit welcher die Größe der Welten gemessen wird, wenn deren Grundlagen gelegt werden, bei welcher alle Entfernungen der Sonne und Planeten geordnet und alle Schöpfungen des heiligen Wesens kontrollirt werden. Daß dieser Cubitus, welcher die Einheit der Messung aller heiligen Dinge auf der Erde war — der Bundeslade im Tabernakel, des Tempels, uff auch als Einheit der Messung bei der Schöpfung dieser Erde diente, ist ferner bewiesen durch folgenden Auszug aus Elder Baarfoot's Schreiben: „Der heilige Cubitus ist etwas länger als fünfundzwanzig (20,025) englische Zoll. Er ist der zehnmillionste Theil des Radius der Erdaxe zu den Polen, das heißt, es gibt 10,000,000 heilige Cubitus von dem Mittelpunkt der Erde zum nördlichen oder zum südlichen Pole, oder 20,000,000 durch die Erde von Pol zu Pol." Bruder Barfoot setzt fort: „Kein höher oder zuverläßlicherer Maßstab außerordentlicher Genauigkeit konnte dem Menschen gegeben werden, als das Maß des Polarradius, denn alle andern irdischen oder himmlischen sich auf die Erde beziehenden Dinge sind im Verhältniß zu diesem natürlichen Maßstab. So wichtig sind die in der letzten Zeit mittelst des heiligen Cubitus gemachten Entdeckungen, daß man erstaunen muß beim Gedanken, daß der Zweck der großen Pyramide so lange versteckt bleiben konnte." Auf diese Bemerkung unseres werthen Bruders antworten wir: „Der Herr hatte den Schlüssel zu diesem Geheimniß nicht gedreht"; und hier bleiben wir einen Augenblick stehen um zu fragen (und wir fragen die ganze Welt), wie hätte Joseph Smith mit dieser großen Wahrheit bekannt werden können, wenn Gott ihm dieselbe nicht geoffenbaret hätte. Diese eine Wahrheit allein, deren die ganze Welt unbewußt war, beweist an und für sich durch deren Offenbarung zu ihm, daß er ein Prophet des allerhöchsten Gottes gewesen ist.

Wir wenden uns jetzt zu einigen der Eigenthümlichkeiten der großen Pyramide, auf welche vorher kurze Andeutung gemacht worden ist; wir ziehen unsere Erkundigungen aus den Schriften von Petrie, Osborn, Smyth, Mackay und andern. Wir bemerken jedoch, daß der Raum es uns zur Unmöglichkeit macht, andere als die wichtigsten Nachweisungen anzuführen.

1. Für Theile, die eine kosmische und symbolische Bedeutung haben, ist der metrische Maßstab der großen Pyramide der heilige Cubitus, der genau ein Zehnmillionstel des Polarradius der Erde ist, der einzige Naturmaßstab von einziger und außerordentlicher Genauigkeit; ein Maßstab ursprünglich, nach göttlicher Abstammung, der bis auf den heutigen Tag in der besterhaltenen Linie von Abrahamsfamilie (die Araber) aufbewahrt wurde. (Mr. Wm. Petrie).

Bestätigt dieses Zeugniß nicht beinahe Wort für Wort die Angaben des Buches Abrahams?

2. Die Richtung des engen Einganges, welche sich 20° 20′ gegen die nördliche Seite der Pyramide neigt, war so, daß zu der vermeintlichen Zeit der Er-

bauung*), diese Richtung die des ursprünglichen Polarsternes war, der damals in seiner tiefen Kulmination stand, während Alcyone**) (der Centrum- oder Leitstern, welcher unser Polarsystem kontrollirt) damals nahe dem Himmelsequator, in ihrer höheren Kulmination, oder auf demselben Meridian um Mitternacht des Herbstäquinoxiums stand. Diese bestimmte Verbindung kann während 25,898 Jahren nicht zurückkehren; sie bezeichnete das Datum der Pyramide, und des Plejadentages", den Anfang einer natürlichen chronologischen Aera, von welcher beinahe zu allen Zeiten und in den meisten Ländern Traditionen geblieben sind; oder, um es anders zu sagen: „der Meridian des ursprünglichen Polarsternes wurde genau auf Alcyone stillstehend zur Zeit der großen Pyramide, nach welcher Periode er begann zurückzugehen."

3. Tausend Billionen Mal das Gewicht der Pyramide, genau berechnet, ist die Masse der ganzen Erde, nämlich sechstausend nnd fünfzig Drillionen englische Tonnen.

4. Der jährliche Kreislauf der Erde — das heißt ein Jahr, ist durch die Länge des Umfangs der Basis der Pyramide dargestellt, und jeder Tag von 24 Stunden durch 4 Cubitus. Oder jeder Tag von unserm Zahr ist durch einen Cubitus auf allen vier Seiten der Pyramide dargestellt, und jede Seite stellt in ihrer ganzen Länge ein Jahr dieser Erde dar, oder einen Tag zu einem Cubitus, wie das im Buche Abraham's festgesetzt wird. Kann jemand uns erklären, warum die Aegypter diese Pyramide so bauten, daß ein Cubitus gerade einen Tag bedeutet, wenn sie darin nicht von Abraham gelehrt wurden? und wenn er es that, so nehmen wir die Pyramiden als Zeugen der Wahrheit seines Buches, was sie unbedingt sind, und zur gleichen Zeit der Wahrheit seiner Uebersetzung durch den Propheten Joseph Smith. Als Napoleon Bonaparte seine Armeen in Aegypten versammelte, sagte er seinen Legionen, indem er auf die Pyramiden hinwies, daß von ihrem Gipfel vierzig Jahrhunderte auf sie herabblickten. Wir haben auch diese gewaltigen Denkmäler der Vergangenheit dazu gerufen, Zeugniß über die Einheit der geoffenbarten Wahrheit abzulegen. Angenommen, das Obige sei Thatsache, wie ist es möglich zu leugnen, daß Joseph seine Weisheit aus einer göttlichen Quelle schöpfte, und folglich, daß er ein Prophet Gottes war?

Mr. Mackay, indem er über astronomische Thatsachen schreibt (1870), sagt, daß die große Pyramide wie kein anderes modernes oder altes Monument erforscht und durchsucht worden ist, und die unermüdlichen Forscher sind mit einer reichlichen Ernte der glänzendsten Entdeckungen belohnt worden. Eine von diesen, von Mr. Petrie gemacht, ist die klare Angabe, daß der Baumeister dieser Pyramide die mittlere Entfernung der Sonne von der Erde mit einer Genauigkeit

*) 2170 Jahre vor Christi Geburt, oder genau 4000 Jahre vor 1830, dem Datum der Gründung der Kirche Jesu Christi in dieser Dispensation.

**) Die Pleiaden sind die sieben Sterne, Cemah genannt, was eine Achse bedeutet, auf welcher oder um welchen sich etwas dreht. Nun wurde vor einigen Jahren dem Herrn Prof. Madler, dem deutschen Astronomen, von den wissenschaftlichen Gesellschaften Europas, eine goldene Medaille zugesprochen. Und weßhalb? Weil er der erste war, der die Hypothese des Vorhandenseins in der Sternenwelt eines Centralkörpers, um welchen unser ganzes System sich bewegt, aufstellte. Er bezeichnete die Pleiaden als diese vorherrschende Masse, und den glänzendsten Stern der Gruppe, nämlich Alcyone, als den wahren Mittelpunkt. Nun aber lernen wir diese wissenschaftliche Thatsache von Job, und Prof. Madler hatte keinen gerechten Anspruch auf diese Entdeckung, noch irgend ein Recht die genannte Denkmünze anzunehmen, wenn er nicht ein direkter Nachkomme Jobs und dessen Erbe war."

Dr. Wild von New-York.

kannte, welcher sich die moderne Wissenschaft nie bis in den sieben letzten Jahren näherte.

Die besten Linien- und Winkelmessungen sind von W. Petrie kombinirt worden, welcher an der Hand derselben zeigte, daß die originelle Höhe der großen Pyramide, von dem Pflaster ihrer Base, 486,25 Fuß (englische) sei; das durch die neunte Potenz von zehn (10^9), das heißt, 1,000,000 multiplizirt, gibt ein Resultat von 92,093,000 englischen Meilen für die mittelbare Entfernung der Sonne. Das letzte Sammelresultat der Wissenschaft nimmt an, die vermuthliche Wahrheit sei zwischen 91,970,000 und 92,150,000, während die große Pyramyde 92,073,000 Meilen gibt*), was genau die Mitte zwischen den Vermuthungen der Wissenschaft hält. Durch andere Thatsachen ist bewiesen worden, daß das kein Spiel des Zufalls ist, sondern in der Absicht der Erbauer lag, und nur einen geringen Theil der in dieser Richtung entdeckten Evidenzen ist.

Darin haben wir also einen Beweis, daß die alten Aegypter Kenntniß der wahren Entfernung der Sonne hatten. Daß sie diese Kenntniß nur durch göttliche Vermittlung erhielten, ist durch die gescheiterten Versuche anderer Forscher, die Frage zu lösen, bewiesen. Zum Beispiel dachte man zu Herodot's Zeiten (500 Jahre v. C. G.) die Sonne sei nur etwa acht bis zehn Meilen entfernt; fünfzig Jahre später schätzte Anaxagoras die Entfernung auf 1800 Meilen; 150 Jahre später wurde sie auf 5,300,000 Meilen erweitert; 1900 Jahre später berechnete sie Kepler auf 26,400,000 Meilen; im Jahre des Herrn 1750 die vermeintliche Distanz wurde bis auf 81,650,000 Meilen erweitert, so daß von der Schöpfung der Welt an, bis zum heutigen Tage uninspirirte Männer nach dieser Wahrheit wie im Dunkel forschten, und nicht einmal heutzutage sicher sind, die exakte Entfernung gefunden zu haben. Für unsern gegenwärtigen Zweck ist es nicht nothwendig in alle Einzelheiten der verschiedenen geometrischen, metrischen, mechanischen, geographischen, astronomischen und kosmischen in der großen Pyramide gefundenen Beweise einzutreten, die Gesammtheit derer, was kräftig dargethan wird, von den besten wissenschaftlichen Autoritäten genau bezeugt und bewiesen worden ist; auch erlaubt uns der Raum nicht der schnell wachsenden Klasse von Schriftstellern zu folgen, die in ihren Linien, Winkeln und andern Merkmalen eine prophetische Geschichte der Welt finden; aber wir können nicht umhin, einige ihrer charakteristischsten Hauptzügen kurz zusammenzufassen. „Wir finden," **) um die Sprache von Dr. J. A. Seiß aus Philadelphia zu gebrauchen, eine vollkommene geometrische Figur, so gebildet, daß die vier Seiten ihrer Basis die nämliche Proportion zu ihrer Vertikalhöhe haben, als die Kreislinie zu ihrem Radius; daß jede ihrer Basislinien den zehnmillionsten Theil der Halbachse der Erde gerage so viel mal enthält, als es Tage in dem Jahre gibt; daß ihre Höhe durch die neunte Potenz von zehn multiplizirt, die mittlere Entfernung der Erde von ihrem Centralkörper, der Sonne, gibt; daß ihre Maßeinheit gerade den fünfhundertmillionsten Theil des Polardurchmessers des Globus, den wir bewohnen, beträgt; daß die beiden Diagonalen ihrer Basis in Zollen die genaue Zahl der Jahre in dem großen vorrückenden Cyclus messen, daß sogar ihre Mauerwerkmasse in geradem Verhältniß zu der Erde selbst steht, und daß ihre Form und Stellung mit mikroskopischer Sorgfalt ausgeführt und orientirt sind. In Bezug auf den Koffer der König's Kammer sagt er weiter: „Wir sehen darin einen sehr sorgfältig

*) Die allerletzte wissenschaftliche Schätzung der Entfernung der Sonne von der Erde geht um 270 Meilen von der richtigen Pyramidenzahl auseinander.

**) Wunder aus Stein.

ausgeführten Maß- und Verhältnißstab; seine Seiten und Boden sind mit dem innern Raum identisch in Bezug auf den Kubikinhalt; die Länge seiner zwei Seiten zu der Höhe wie ein Kreis zu seinem Diameter, sein äußerer Inhalt genau zweimal die Dimension seines Bodens, und sein Ganzes der fünfzigste Theil der Kammer, in welche er bei der Erbauung der Pyramide gelegt wurde, denn er hätte nicht nach der Vollendung des Baues in die Kammer befördert werden können wegen der Form und Winkel der Eingänge. Jetzt läßt uns diesen Thatsachen eine Darstellung desselben Schreibens hinzufügen, und wir glauben unsere Position gehörig gerechtfertigt in Bezug auf den Theil des Buches Abrahams, welchen wir letzthin kommentirt haben." Ueberall finden wir die Traditionen von Abraham's Geschicklichkeit in der Kenntniß des Himmels, wie er aus seinen Beobachtungen der Körperbahnen Schlüsse zog, und wie er sich in Aegypten damit beschäftigte, die Priester von Heliopolis in der Wissenschaft des Himmels zu lehren. Ohne Zweifel war das nicht die nackte Wissenschaft der Astronomie, wie die Schulen sie auffassen, sondern sie lehrte Wahrheiten, die sich auf die Religion und auf den Messias bezogen, Wahrheiten, die in diesen himmlischen Hyerogliphen symbolisirt sind, und in welchen, wie in den mehr buchstäblichen Versprechungen, er froh ward den Tag Christi zu sehen, und er sah ihn, und freute sich (Johann VIII. 56). Dieses Zeugniß unseres Heilands steht in direkter Uebereinstimmung mit den Angaben des Buchs Abraham's, und wir brauchen nicht darüber zu erstaunen, wenn wir bedenken, daß die alte und moderne Offenbarung erzählt, daß Enoch und sogar andere Patriarchen vor der Sündfluth, nicht nur „den Tag Christi" sahen, sondern auch die Weltgeschichte bis zur letzten Scene.

Angenommen, daß die Form der Pyramide, in Verbindung mit ihren andern Beziehungen, eine prophetische Bedeutung habe, so wird es eine merkwürdige Thatsache, daß dieses wunderbare vierseitige Monument in dieser besondern Phase seiner Erbauung, die Zahl der Tage nach der Berechnung des Herrn und Kolob's bildlich darstellt, welche zwischen dem Fall des Menschen und der Menschenwerdung Christi 4000 Jahre ausmacht, und die Zeit zwischen seiner eigenen Konstruktion und der Gründung der Kirche Jesu Christi in den letzten Tagen (auch 4000 Jahre). Zwei der wichtigsten Ereignisse in der damals künftigen Weltgeschichte, und in der Oekonomie Gottes bekannt, waren erstens die Eröffnung der „Dispensation der Fülle der Zeit", und zweitens die Eröffnung der „Dispensation der Fülle der Zeiten."

Eine Vergleichung zwischen evangelischem Glauben und Handlungen.

Vom Aeltesten William W. Jackson.

Unter Evangelium verstehen wir ein System von religiöser Wahrheit, nnd unter Religion ein System von Glauben. Die Menschen aber haben vielerlei Glauben angenommen, und dadurch viele Systeme errichtet, eine sich selbst muthmaßliche Grundlage von Wahrheit erschaffend, nach einer solchen Ordnung des Lebens, welche berechnet ist, den Bedürfnissen des Menschen zu entsprechen, in Dingen, welche dem zukünftigen Zustand angehören. Die Bibel ist von den Christen angenommen, und sie enthält jene Gesetze Gottes, auf welchen dieser wichtige Gegenstand ruht. Eine Vergleichung von religiöser Meinung und Gesetz, wie es in diesem heiligen Buch geschrieben steht, mit denen, gelehrt von den heutigen

Theologen, ist wesentlich nothwendig, besonders, wenn wir den freien Willen des Menschen bedenken, in Betreff seiner Auswahl, und seiner Verantwortlichkeit gegen Gott, für den gehörigen Gebrauch seiner Macht von Körper und Geist.

Die biblische Geschichte befestigt die Thatsache, daß Gott im Anfang gewisse Dispensationen einsetzte, um durch dieselben und durch das von ihm bestimmte Priesterthum, den Menschen ewiges Leben zu ertheilen. Diese Ordnung macht es nothwendig für Alle, durch Fleiß und Sorgfalt Erkenntniß zu erlangen, und durch Vergleichung festzusetzen, ob das Zeitalter, in welchem sie leben, ein besonderes Anerbieten von Gnade sei, oder nicht. Vergangene Dispensationen von Gottes Gnade zu den Menschen sind verzeichnet und beschrieben als solche Zeitperioden, wo Gott und Menschen mit einander verkehrten. Der Zweck, welcher zu diesen besondern Zeiten erlangt wurde, war, die Identität Gottes als eine Person, seine mächtige Kraft und das Vorhaben von seinem Sohne Jesus Christus als Vermittler, den Menschen die Kraft durch sein Evangelium zu geben, die Sünde zu überwinden, und zu triumphiren über den Tod, welcher über sie verhängt wurde von ihrem Schöpfer, als Adam und Eva das Gebot Gottes übertraten, durch welches sie ihre herrliche Stellung im Garten Eden verloren und in eine versetzt wurden, verbunden mit Leid und Tod. Diese Knechtschaft der Sünde, von Menschen geerbt, war die Folge vom Ungehorsam, und ihre Auflösung kann nur verlangt werden durch Gehorsam gegen die Gebote des Evangeliums, welches ihnen zu jener Zeit geoffenbart wurde, durch die Gründung des Reiches Gottes auf Erden, und die Freiheit und lebengebende Kraft, welche seine Bürger besassen. Das gegenwärtige Geschlecht macht Anspruch, größeres Licht und mehr evangelische Wahrheit zu besitzen, als alle früheren. Um dieses aber in Wirklichkeit zu begründen, muß gezeigt werden, daß die Völker geleitet sind, durch den Rath des Himmels, folglich müssen sie Gottes Identität verstehen und seine Propheten bei dem gemeinen Volk anerkannt sein, als solche, die unmittelbare Vollmacht vom Himmel besitzen, um es zu vervollkommen durch das vom Himmel gegebene Gesetz.

Aber was ist die Wahrheit, wie sie durch das Studium des nationalen Lebens, wie es existirt, dargelegt wird? — „Das Gegentheil von dem, was sie beansprechen; denn kein Zeitalter hat jemals von einer größern Mischung von Widerspruch in religiöser Gesinnung berichtet, wie das gegenwärtige."

Unter den christlichen Völkern, welche erklären, Gott und sein heiliges Evangelium als Leiter zu haben, werden viele geistliche Häupter im Widerspruch zu einander gefunden. Der Kaiser von Rußland behauptet seine geistliche Macht, ungeachtet seine Regierung eine des Schreckens für sein Volk ist. Oesterreich und Italien werden geistlich regiert durch den Papst von Rom, welcher Unfehlbarkeit beansprucht, und dessen Vorgänger, Alexandria und die Patriarchen von Konstantinopel ausschloß, A. D. 484. Frankreich's und Spanien's geistliche Macht ist Päpstlerei. Deutschland hat seine lutherische Staatskirche. Das englische Königthum ist beeidigt, ihre Staatskirche zu unterstützen, welche protestantisch ist, und ihr geistliches Haupt sind Erzbischöfe. Wie zahlreich sind die hundert von verschiedenen Kirchen in dem Lande Amerika und überall auf den Inseln des Meeres zerstreut, und alle haben ihre geistlichen Häupter, aus welchen alle ihre verschiedenen Glaubensbekenntnisse entspringen! Nun, wo unter diesen Völkern, mit Ausnahme der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, sind die Grundsätze von unmittelbaren Offenbarungen und Verbindung mit Gott und Engeln zu finden, und die Wiederbringung des Evangeliums vom Himmel als nothwendig anerkannt, für die Regierung des Menschengeschlechts auf der Erde.

Die Ausgedehnte Verschiedenheit des religiösen Glaubens auszuarbeiten, ist nicht meine Absicht, aber eine Darstellung der Wirklichkeit ist nothwendig als eine Entgegenstellung der Grundlage, auf welche er gebaut ist, mit der Kirche Christi, wie sie errichtet wurde vor Alters und in diesen Tagen, durch den Propheten Gottes, Joseph Smith.

Die Grundlage, gelegt von Propheten früherer und letzter Tage war, Apostel, Propheten, Siebziger, Aelteste, Priester, Lehrer und Diener, mit Gaben von Sprachen, Auslegungen, Heilung ꝛc.

Wenn eine Dispensation vorzüglicher ist, als eine andere für christliche Gläubige zum Wählen, um den ernsten Sucher nach himmlischer Wahrheit zu befähigen, richtig zu entscheiden, so ist muthmaßlich, daß die Dispensation der Gnade, als die Engel sangen: „Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen", als Christus geboren wurde, und unter den Menschen wohnte, ist eine, auf welche alle Menschen mit Sicherheit vertrauen dürfen. In jenem Zeitalter war eine vollkommene Ordnung gegründet im Reiche Gottes auf Erden, durch seinen Sohn. Wie ausdrucksvoll sind diese Wahrheiten verzeichnet, welche uns jene Ausleger der heiligen Schrift geben, welche sich anmaßten, Priester Gottes zu sein, und seine Gesetze den Menschen zu verkündigen. Die vorzüglichsten, von welchen Christus und seine Nachfolger die bittersten Verfolgungen zu leiden hatten, waren diejenigen aus dem Orden der Pharisäer. Sie waren hervorragend wegen ihrer Gelehrigkeit und Weltweisheit, und hatten die vornehmsten Plätze in den Synagogen im Besitz, beteten, um von den Menschen gehört zu werden, gaben große Opfer, ihre vorgebliche Ergebenheit für Moses und die Propheten übertraf alle andern Sekten, und ihre richterliche Würde als Hohenpriester im Gerichtshaus gab ihnen Einfluß unter dem Volke. Ihresgleichen findet man auch in dieser Zeit, unter den religiösen Scheinheiligen, die Joseph Smith, Hyrum Smith und viele andere ermordeten, und in der gegenwärtigen Zeit ihren Einfluß gebrauchen, gegen die Ausbreitung des Evangeliums. Es war diese Klasse religiöser Begeisterter, gegen welche Christus seine strafende Macht richtete, aber nicht mit der Meinung, sich gegen ihre Kenntniß und Weisheit nachtheilig zu äußern, sondern gegen die unrechte Anwendung dieser großen Macht, indem sie nicht willig waren, daß Christus sollte das Reich Gottes zu dem Volk verkündigen. Sie also suchten mit unermüdeter Anstrengung, den Rathschluß Gottes der durch Ihn erfüllt werden sollte, zu verhindern.

Behaltet in Erinnerung, daß diese Männer Anspruch machten auf die Orakel Gottes, wie die Prediger der Christenheit heut zu Tage thun. Beide dieser Partheien verleugnen die Lehre von unmittelbaren Offenbarungen, so beschuldigten die Juden Christus und seine Apostel der Gotteslästerung, als sie bezeugten, daß sie Gott gesehen und seine Stimme gehört hatten. Welch ein Kontrast finden wir in den schönen Handlungen, die unsern Erlöser zieren, entgegen derjenigen der Formen-Priester! Sanft und demüthig war der Sohn Gottes; in demüthiger Ehrfurcht gegen die Rathschlüsse seines Vaters, in Bezug auf den Erlösungsplan, kam Er, um dem sündigen Menschen den Weg des Lebens klar und deutlich zu machen; als Er vom Johannes dem Täufer die Taufe durch Untertauchung verlangte, wie mächtig ward da die Anerkennung dieses Gesetzes von Gott durch die gesiegelte Kraft des heiligen Geistes, seinem Sohne verliehen. Diese Anerkennung bestätigt seine Genehmigung der Handlung. Christus, eingedenk seiner Vollmacht, inmitten des Bannfluches dieser stolzen Priester, berief, als seine Diener, demüthige Fischerleute und ertheilte ihnen das heilige Priesterthum, welches sie befähigte, Prediger

seines Wortes zu sein, mit der Verheißung von Gaben und heilender Kraft und der Macht, Teufel auszutreiben. Die Heiligkeit seiner Natur war auch treulich offenbar gegen seine Verfolger, als er ausrief: „O Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten und steinigest die, welche sind zu dir gesandt, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Hühnlein sammelt unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewollt! Von nun an werdet ihr Euer Haus verlassen sehen. Denn ich sage Euch, von nun an werdet ihr mich nicht mehr sehen, bis ihr sagen werdet: gesegnet ist der, der da kommt, in dem Namen des Herrn!" Diese Prophezeiung ist ausdrucksvoll, und zeigt klar und deutlich die Natur und Eigenschaft der Verkündigung des Evangeliums, das Er den Menschen brachte. Es war dazu bestimmt, die Menschen zu retten, in dem gegenwärtigen sowohl wie im zukünftigen Wirkungskreise; es vereinigt Lehrpunkte, bezüglich des politischen sowohl als des religiösen Lebens, und zeigt die Verantwortlichkeit eines Volkes zu Gott. Ferner befestiget es die Macht Jesus, als Vermittler zwischen Gott und Menschen.

Der Urtheilsspruch Christi gegen die Juden für das vergossene Blut der Gerechten stellt sein wachsames Auge dar über die Propheten, welche die Ueberbringer himmlischer Botschaften waren für die frühern Gesellschaften, ungeachtet der großen Macht, welche unsern Herrn begleitete, machten die Juden als ein Volk, eine Ausnahme zu seiner Vollmacht, durch welche er ihre Form von Menschen gemachter Gottesverehrung anklagt. Sie zeigten die Größe von ihrem eigenen Glaubensbekenntniß, wie die Prediger in dieser gegenwärtigen Zeit thun, und sagten: Hier ist unser Zehnten und unsere Opfer, unsere gelehrten Rabbis, die Schriftgelehrten und Hohenpriester sind im Besitz der Gerichtsbänke, die Aeltesten verkündigen das Gesetz Moses und die Propheten in den Synagogen und am Sabath-Tag und unsere religiösen Gebräuche und Ceremonien sind geehrt bei den Königen und Fürsten der Erde. Das war der Vernunftschluß der Juden; diese gelehrten Theologen hatten durch ihr Studiren keine richtige Erkenntniß von Gottes Handeln mit den Völkern erlangt. Sie überlegten nicht, wie er gehandelt mit vergangenen Völkern, wenn er diejenigen berufen hat von demüthiger Geburt, zu verwirren die Großen. Ihre Unwissenheit führte sie zu falschem Denken gegen Christus, und sie sagten: wir kennen Dich, der Du Dich selbst für Christus erklärst; Du bist der Sohn von Maria; Deine Brüder und Schwestern sind uns bekannt und alle sind von niederer Geburt. Du gesellst Dich zu den Armen und wurdest gefunden unter den Zöllnern, und was Deine große Macht der Heilung anbetrifft, so hast Du das gethan durch die Macht des Teufels! Als ein großer Betrüger machst du Veränderungen in unseren weit umfassenden, Gott ehrenden Verordnungen. Mit diesen und vielen andern falschen Anklagen beschuldigten sie den Erlöser, aber sie konnten nicht das Evangelium entkräften, welches er lehrte, noch die Natur und Eigenschaft seiner Gesetze in ihrer Beziehung zu den Menschen verändern. Es zeigte ihre Leidenschaft gegen die Wahrheit, und beweist, mit welcher Willkür und Eigensinn die Menschen festhalten wollen an unrichtigen Formen von Gottesverehrungen. Ihre Hartnäckigkeit ist der Beweis, wie beharrlich die Menschen unbevollmächtigte Formen von Gottes Verehrung vertheidigen. „Es ist aber nur eine gegeben bei der himmlichen Majestät anerkannt, aufrecht erhalten und durch mächtige Wunder offenbar gemacht." Die Juden waren doppelsinnig und beanspruchten durch ihre Religion, geistliche Rechte, welche ihnen nicht gehörten, und die sie nicht besaßen. Sie bildeten sich selbst Sicherheit und Wohlfahrt ein, als Resultat ihres vielen Lernens, und waren aufgeblasen durch falsche Einbildungen

von Gottes Güte; sie erhoben sich, anstatt sich zu demüthigen, und fühlten eine falsche Verwandtschaft zu Gott, bekennend, daß er sich weder ihnen, noch ihren Vätern geoffenbaret hatte für Zeitalters, und darauf Bezug nehmend, sind sie berufsmäßig in Unwissenheit, in Betreff der Nothwendigkeit seiner unmittelbaren Leitung.

Bedenkt, eine solche Form von überlieferter Gottesverehrung zu begünstigen, würde eine Neigung sein, die Verbannung Gottes von den Menschen zu verewigen. Man sagt, daß die Geschichte sich selbst wiederholt. Das genaue Verhältniß der Juden ist wiederholt in dieser Zeit von den theologischen Gelehrten, welche behaupten, daß Gott nichts mehr habe von sich hören lassen, seit die Apostel von Christus entschlafen sind. Sie behaupten ferner, daß es nicht nöthig sei für ihn, sich wieder zu offenbaren, ihre Weisheit sei gänzlich genügend. Fürchterlich sind wirklich die Folgen solcher Verstocktheit. Die Juden als ein Volk sind zertheilt, gefangen genommen, vertrieben, verspottet und angespieen von allen Völkern. Eingebildete Evangelien sind die Ordnung dieser Tage. Das Studiren, was die Menschen Gerechtigkeit heißen, mag für einige ein Beweggrund sein von moralischem Werth, aber die meisten thun es, als eine Vergnügungsbeschäftigung und um Reichthum zu erlangen. Seligkeit ist die Grundzeichnung, auf welche diese geistlichen Würdenträger sich stützen, mehr aber ihre klassische schöne Sprache zu ordnen und zu entfalten suchen vor der Welt, als ihre Zuhörer zu warnen, von der Ausübung sündlicher Gewohnheiten.

Ihre Stellung, in Bezug zu der Gottlosigkeit des Volkes ist ein unerhörter Gegensatz zu der Sendung der Propheten Gottes in ihrem Zeitalter, die Axt der Gerechtigkeit an die Wurzel aller Bäume zu legen, welche schlechte Früchte bringen. Unerhört ist auch die Abwesenheit dieser staatsbürgerlichen Rechte, welche zu allen Zeiten das Zeugniß der Diener Gottes kennzeichneten. Christus sagt, daß dieses Evangelium vom Reich allen Völkern gepredigt werden soll, zu einem Zeugniß und alsdann werde seine Wiederkunft stattfinden. Das Predigen des wahren Evangeliums in den letzten Tagen war das Zeichen von der Annäherung der Wiederkunft des Erlösers auf die Erde.

Alle vereinbarten Bibelgläubigen müssen zugeben, durch die Erwägung des Herrn Jesu für die Juden, als eine nationale Macht, daß das Evangelium ein Grundprinzip ist, welches fähig ist, die verfassungsmäßige und lebengebende Macht der Völker zu werden. Alle Evangelien, die nicht diese nationale Verwandtschaft haben, sind unächt, und diejenigen, welche dieselben befürworten, übernehmen eine Vollmacht, für welche sie eine Rechnung ablegen müssen. Die Grundsätze, gelehrt von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, veranlassen die Menschen, ihre sündlichen Gewohnheiten abzulegen, und das Gesetz Gottes in ihre Herzen aufzunehmen.

Johannes, dem ergebenen Diener Jesu Christi, war es nicht nur erlaubt das Ende der Zeit zu sehen, sondern auch den Engel, welcher der Erde das ewige Evangelium überbrachte; so wie auch der Ruf zu den Menschen, auszugehen aus den Nationen. Die Prophezeiungen aller Propheten, in Bezug der letzten Tage, wenn die Macht des Priesterthums wieder gebracht wird, sind in schönster Harmonie mit einander, und die richtigen Grundsätze der Seligkeit sind so klar dargelegt, daß es erstaunenswürdig ist, die Begierde zu betrachten, mit welcher die Menge der Menschen die Prediger der falschen Evangelien unterstützen, und beisteuern ungezählten Reichthum, zur Unterstützung geistlicher Würdenträger, welche den Schein eines gottseligen Wesens haben, aber die Kraft Gottes verläugnen. Aber

diese Dinge sind ein Zeugniß vom Gegensatz zu dem Evangelium, gebracht durch einen Engel zu Joseph Smith, dem großen Propheten der letzten Tage, welches einverleibt die Lehren vom Versammeln, die Aufbauung eines zeitlichen Reiches auf Erden, dessen politischer Standpunkt einer der Gerechtigkeit ist, den Saamen der Macht ausstreuend, wie Daniel der Prophet gesprochen hat, bis seine Strahlen des bürgerlichen und religiösen Lichtes und Lebens die ganze Erde füllen werden.

Die Lamaniten.

(Skizze aus dem Buche Mormon.)

Von **Elder George Reynolds.**

Während die Geschichte des Volkes Nephis für alle Diejenigen, welche an die große Dispensation der letzten Tage glauben, einen besonderen Reiz hat, müssen auch die Lamaniten einen Theil ihrer Sympathie beanspruchen, nicht nur der besondern Stellung wegen, welche sie in der alten amerikanischen Geschichte einnahmen, sondern auch wegen der wichtigen Rolle, welche ihre modernen Repräsentanten in dem großen Drama der letzten Tage spielen werden, sowie in der Entwickelung der verschiedenartigen, furchtbaren und ruhmvollen Ereignisse, welche dem tausendjährigen Herrschen Christi auf der Erde vorangehen werden. Und bei der Betrachtung des Theiles, welchen die Lamaniten an diesen gewichtigen Zeiten nehmen werden, so müssen wir unsere Gedanken nicht an die zerstreuten und verstümmelten Ueberreste jener Stämme beschränken, welche die Ungerechtigkeit, Gier und Lust der Heiden beinahe vertilgt haben, sondern wir müssen an die Millionen der Kinder Lehis denken, welche in Mexiko, Central-Amerika, Peru, Chile, Brasilien u. s. w. wohnen, in deren Adern fließt das unvermischte Blut Jakobs, und von Denen viele (eine leichte Andeutung auf die kommende Aera) unter den Weisen und Gelehrten, Gebietern und Herrschern in den Ländern Manasseh's gefunden werden können, und an Kultur und feiner Bildung nur von den Nationen übertroffen, in welchen das Blut Ephraim vorherrscht und, ohne anerkannt zu sein, die Macht des Erstgeborenen Jehovah's ausübt.

Die Geschichte der alten Lamaniten kann übereinstimmend in drei Epochen getheilt werden.

Die erste, wenn ihre Nation beinahe gänzlich aus den wirklichen Nachkommen von Laman, Lemuel und Ismael bestand.

Die zweite, wenn sie aus Denjenigen bestand, die, gleichgültig von welcher Abstammung, das Evangelium verwarfen und gegen dessen Grundsätze fochten.

Die dritte, wenn ihr Name gebraucht war, um Diejenigen zu bezeichnen, welche nach der durch das persönliche Erscheinen des Messias auf dem amerikanischen Continent gebrachte Dispensation, sich von seinen Lehren abwendeten und wiederum die alten Lügen verbreiteten, den alten Haß wieder pflegten, die alten Greuel erneuerten und sich darin ergötzten.

In der Betrachtung des Charakters der Lamaniten dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, daß sie von ihrem Standpunkte aus Recht und Gerechtigkeit auf ihrer Seite hatten. Sie hatten keine geschriebene Offenbarung, auf welche sie sich beziehen konnten, sondern waren gänzlich auf die Ueberlieferungen angewiesen, welche ihnen von Geschlecht zu Geschlecht übermittelt wurden. Diese Traditionen

lehrten sie, daß ihre Väter — Laman und Lemuel*) — von ihren jüngern Brüdern Sam, Nephi, Jakob und Joseph — sowohl von der königlichen als der priesterlichen Macht beraubt wurden; daß Nephi der Anführer der jüngeren Brüder durch List und Lüge, die dem Erstgeborenen angehörenden Rechte usurpirte, sich gegen seine Brüder gebieterisch benahm, bei einigen als König anerkannt wurde, während Diejenigen, welchen diese Würde rechtmäßig gehörte, diese Sachlage sehr schicklich verwarfen, ihre gerechten Ansprüche geltend machten, und so die Theilung der Kolonie und die Einsetzung zweier feindlichen Mächte veranlaßten. Die Nephiten wurden so als Usurpatoren und Räuber angesehen, deren Zerstörung eine Tugend, deren Beraubung rechtmäßiger Gewinn sei. Es war wegen dieser Traditionen, im Mutterleibe schon gefaßt, in der Brust gehegt, und in jedem folgenden Lebensjahre gestärkt, daß Gott diesem Volke so reichliche Gnade erwies, so oft es den Wunsch äußerte, seine Abscheulichkeit und Blindheit zu verlassen, die Wege des Herrn zu lernen um auf seinen Pfaden zu wandeln.

Die natürlichen Anlagen, Eigenthümlichkeiten des Charakters u. s. w., der Gründer der Lamanitenrace, waren in ihren folgenden Generationen tief eingeprägt. Wenn wir den über das Betragen Lamans und Lemuels gegebenen Bericht sorgfältig lesen, von der Zeit an, zu welcher sie zuerst dem Leser des Buches Mormon vorgeführt werden, durch die Mühen und Beschwerden in der Wüste und auf der See sowohl, als diejenigen, die sich nach ihrer Ankunft in Joseph's großes versprochenes Land ereigneten, bis zu ihrer Theilung in zwei Völker (Nephiten und Lamaniten), und ihr Betragen analysiren, so können wir nicht umhin, von dem Gedanken durchdrungen zu sein, daß die auffallendsten Eigenthümlichkeiten des lamanitischen Charakters, leicht in Laman und Lemuel verkörpert gefunden werden können. Ein Charakter wie der ihrige war, ist kaum im Stande, eine Race zu erzeugen, die durch edle Tugenden und die hohe Weisheit der Racen, die durch die Kraft des Rechtes und der Gerechtigkeit regieren, ausgezeichnet wäre. Wir finden die Lamaniten blutdürstig, träge, rachesüchtig, hülf- und sorglos, und ihre Regenten despotisch und tyrannisch. Alle Macht über Leben und Tod scheint in den Händen des herrschenden Monarchen, der, wenn von starkem Charakter, seinen autokratischen Willen bis zur äußersten Grenze ausführte, und wenn schwach, eine Art von Rücksicht für sein Volk erheucheln und ihm schmeicheln sollte, um es zu veranlassen seine Zwecke zu erfüllen. Es gab auch einen entschiedenen Mangel an Originalität in dem Charakter der Lamaniten; aber wie das bei den halbcivilisirten Racen der Fall ist, die Nachahmung war sehr entwickelt. Wohin die Nephiten führten, folgten sie, besonders in der Kriegskunst, in der Vertheidigungskunst, Bewaffnung, Rüstung u. s. w.

Ein Zug im Charakter der Lamaniten, der unzweifelhaft seinen Ursprung in ihren Israelitischen Vorfahren hatte, verdient unser warmes Lob; es war die große Kraft ihrer Familienneigungen, ihre Liebe zu ihren Weibern, ihre Güte für ihre Kinder. Auch giebt es darin nichts unverträgliches mit der Wildheit ihrer Charakter oder mit ihrer Blutdürstigkeit im Kriege. Es muß nicht vergessen werden, als eine Beleuchtung davon, daß, im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts in Großbritannien, dessen Bevölkerung vielleicht mehr als irgend eine andere Race von Heimat und Haustugenden spricht, zweihundertunddreiunddreißig Verbrechen im Gesetzbuch aufgezeichnet waren, die mit dem Tode bestraft waren, wahrlich ein sehr

*) Die vermeintliche Beschwerde der Nachkommen Ismaels war, daß er durch die List Nephi's sich verführen ließ, seine Heimat u. s. f. in Jerusalem zu verlassen, um die Mühseligkeiten der Wanderung durch die Wüste, und alle Uebel, von welchen sie später befallen wurden, zu leiden.

wilder Codex.*) Zu den ersten Zeiten der Lamaniten Nationalität wurde sowohl von den Männern als von den Frauen eine strenge Keuschheit beobachtet; in der That, es kann gesagt werden, daß während sie die meisten hervorragendsten Laster der halbbarbarischen Racen an den Tag legten, sie auch die Tugenden besaßen, welche solche Racen unbefleckt durch eine schwelgerische Lebensweise gewöhnlich zeigen. Auch war es weder vernünftig noch geschichtlich wahr, eine allgemeine Beschreibung zu geben, und sie auf die ganze Lamanitenrace anwenden zu wollen, denn je nachdem sie zahlreicher wurden, so wurde auch der Stand der Gesellschaft unter ihnen vollkommener, und wir lesen von mehreren Stufen der Bildung in ihrer Mitte. Man muß nicht vergessen, daß sie eine viel ausgedehntere Gegend einnahmen, als die Nephiten, und auf diesem großen Gebiete fand man Leute, die in Städten wohnten und die Künste bis zum Grade übten, wie das gewöhnlich unter den Racen mit solcher Bildung und Charakter vorkommt, während andere in Leben und Gewohnheiten herabgesunken durch die Wüste wanderten, keine Häuser bauten, keine bestimmten Wohnungsstätten hatten, sondern indem sie von Ort zu Ort reisten, für ihre Nahrung und Kleidung von den Thieren abhängig waren, welche sie auf der Jagd fingen, von den Fischen, an welchen die Gewässer sehr reich waren, und von dem, was sie von den verhaßten Nephiten, ja sogar von ihren gebildeteren Landsmännern wegstehlen konnten.

Aus dem Studium der Eigenthümlichkeiten, der Kinder Lehi's und Sariah's, ist der Schreiber zum Gedanken gekommen, daß die Mutter möglicherweise aus einer ein wenig halsstarrigen und abtrünnigen israelitischen Familie stammte, und sie zur Zeit ihrer Heirath mäßig unter dessen Einfluß stand, aber daß sie durch das heilige Beispiel und liebendes Wesen ihres Gatten sich besserte. Es scheint gewiß, daß ihre Kinder, von Laman zu Nephi, allmälig aber unverkennbar besser wurden. Laman hatte einen lasterhaften, bösartigen, treulosen, eigensinnigen und entschlossenen Charakter, und war der Anstifter aller gegen Gott und seinen Vater gerichteten Ausbrüche, welche die Reise durch die Wüste und auf der See gefährdeten. Lemuel war ein anderer gemilderter und geschwächter Laman; er neigte zum Bösen, aber sein Charakter war in keiner Richtung so stark als der seines älteren Bruders; er folgte gern, führte aber selten. Sam war auch ein wenig schwach in den starken Charakterzügen, aber er neigte doch zur Gerechtigkeit, wenn er von irgend jemand den Trieb dazu bekam. Er stand zu Nephi wie Lemuel zu Laman, das heißt als Gehülfe oder Assistent. Dann haben wir Nephi, einen von Natur göttlichen Herrscher, einen Freund der Tugend, einen Mann von unerschütterlichem Glauben, über seinen Brüdern in thätiger Gerechtigkeit ebenso erhaben, als Leman es im Bösen war. Die jüngeren Brüder — Jakob und Joseph — nahmen ebenfalls reichlich Theil an den Einflüssen, die mit den besonderen Umständen und Umgebungen ihrer Eltern in der Wüste verbunden waren. Sie erbten die Ergebenheit zu Gottes Willen, und die starke Leibesbeschaffenheit, mit welcher ihr Vater und ihre Mutter zur Zeit ihrer Geburt gesegnet waren. (Forts. folgt.)

Gedanken des Herausgebers.

Eine unlängst erschienene Nummer des „Capital", eine in Washington, dem Sitz der Regierung der Vereinigten Staaten herausgegebene Zeitung enthielt Folgendes, unter dem Titel: „Sünden der Geistlichkeit":

*) Siehe Mr. Kennin's „Neunzehntes Jahrhundert".

Wirklich, die religiösen Leute im Lande müssen ihre Geistlichen reformiren, oder alle Achtung vor den Predigern der Heerde wird verloren gehen. Niemals in der Geschichte des Landes war die Gottlosigkeit und Sünde unter der Geistlichkeit so häufig und ausgedehnt, wie in den letzten Jahren, und ganz besonders innert den letzten zwölf Monaten. Raub, Mord, Verführung und Ehebruch sind Eigenheiten der Prediger des Evangeliums, und charakterisiren sie in einer weit größeren Ausdehnung, als jede andere Klasse von Menschen im Weltall.

Es ist wirklich eine schreckliche Thatsache, — die Gerichtsakten beweisen es — daß sie allein aus ihren Reihen mehr Verbrecher geliefert haben, als alle andern gelehrten Stände zusammen. So unbegrenzt war ihre Unsittlichkeit, daß sie nicht länger auf einem Fußgestell sitzen und persönlich ihre Brüderschaft als allgemeine Muster zum Nachfolgen aufrecht halten können, oder andern Menschen als Exempel dienen.

Wenn man eine solche Behauptung wahrhaft machen kann über solche, welche die Leute gelehrt sind zu achten, als ihre geistlichen Rathgeber und Vorbilder, ist es ein Wunder, daß Verbrechen so überhand nehmen und Uebel aller Arten zunehmen unter dem Volk?

Ein solcher Zustand von Verhältnissen mag als die natürliche Folge von falschen religiösen Systemen betrachtet werden, die im Ueberfluß vorhanden sind in der Welt. Es ist ein Resultat, das vorausgesehen und prophezeit war von Männern Gottes, die in frühern Zeiten lebten.

Paulus, in die „letzten Tage" blickend, sah und prophezeite daß alsdann gräuliche Zeiten kommen werden, und unter andern herrschenden Uebeln werden die Menschen auch eine Form von Göttlichkeit haben, aber die Kraft derselben verleugnen. Es sind von dieser Sorte, sagte er, „welche in die Häuser schleichen, und nehmen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen sind, und mit mancherlei Lüsten fahren."

Er sagte auch: „Es werde eine Zeit kommen, wenn sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nachdem ihnen die Ohren jucken."

Die Meisten von den anerkannten Christen des gegenwärtigen Zeitalters erfüllen die Prophezeiung ganz genau auf's Wort. Sie sind unwillig, die Wahrheit anzunehmen. Sie wollen die heilsame Lehre nicht leiden. Sie geben vor, große Liebe zu haben für Christus, aber sie wollen seine Lehren nicht befolgen. Sie heucheln Verehrung für das Andenken an alte Propheten und haben große Achtung für das, was sie sagten, erheben aber ihre Hände mit Entsetzen, bei einfacher Erwähnung der sozialen Praktik dieser ehrwürdigen alten Propheten. Sie geben zu, daß Gott seinen Willen zu den Menschen in vergangenen Zeiten offenbarte, leugnen aber, daß er es wieder gethan, oder willig ist zu thun, in dieser unserer Zeit. Sie anerkennen, daß Menschen, früher, durch Ausübung von Religion und heiligem Leben, mit Gott verkehrten, sie bekennen eine Religion, und haben eine Form von Göttlichkeit, mangeln aber die Kraft und verläugnen die Möglichkeit für irgend Jemand, sie zu besitzen. Ihre Ohren jucken nach etwas in der Form von Religion, und sie dingen Menschen, sie zu kitzeln mit Sophisterei und Beredsamkeit und betrachten dieses für eine wichtigere Eigenschaft eines Predigers, als Moralität und göttliche Vollmacht.

Besonders sind alle diese Dinge wahr von den sogenannten Predigern der verschiedenen Sekten. Anstatt mühsam, wie der Erlöser seinen Aposteln gebot, „ohne Beutel und ohne Tasche für die Seligkeit der Menschen zu arbeiten, lehren

sie für's Dingen, und predigen für Geld." Es ist der höchste Preis, der ihren Dienst beherrscht. Ihren Brodherren, den Leuten zu gefallen, kitzeln sie ihre Ohren mit dem, was ihnen am besten gefällt; das ist ihr Studium, mehr als Seelen zu retten, oder Gott zu dienen durch rechtschaffenes Leben. Sie behaupten, Kraft von Oben zu besitzen, geben vor, sich auf Gott zu verlassen, und schreien scheinheilig, wie die frühern Propheten voraussagten, daß sie thun werden, „Ist nicht der Herr unter uns?"

Kein Wunder, daß Menschen, die solch ein falsches Leben führen, solche heimliche Laster haben, die unter dem äußerlichen Gewand, welches ihnen ihre vorgebliche Religion an die Hand gibt, lauern. Kein Wunder, daß „sie allein mehr Verbrecher liefern aus ihrem Kreise, als alle andern vom gelehrten Stand!"

Es gibt eine Klasse von Predigern, welche, wir sind sicher, sogar das „Capital", wenn es etwas über sie wüßte, von dieser Klasse, die es anklagt, ausschließen würde. Wir deuten auf Missionäre der Heiligen der letzten Tage, welche ausgehen, das Evangelium zu predigen. In der Regel sind sie einfach und anspruchslos, ungefähr nach der Art der ungebildeten Fischermänner, die der Erlöser wählte, und sie gehen hinaus ohne Beutel und ohne Tasche, nicht um Gewinn, sondern, weil sie berufen sind von Gott, und haben den Wunsch, ihre Mitmenschen zu retten. Ist es ein Wunder, daß diese Männer so außergewöhnlich berühmt sein sollten überall in der Welt, unter all' den verschiedenen Predigern, für ihre Vorzüglichkeit, ihre Selbstverläugnung und ihre Aufrichtigkeit?

Viele, sehr viele religiöse Leute überall in der Christenheit sind ehrlich und aufrichtig. Sie bestreben sich, Gott zu dienen, und leben nach der besten Erkenntniß, die sie haben; aber das Gleiche kann nicht gesagt werden im allgemeinen von den Predigern. Sie sind eher heuchlerisch, die Religion ist mehr eine Geschäftssache für sie, und in zu vielen Angelegenheiten dient es zu einem Deckmantel, ihre verbrecherischen Handlungen darunter zu verbergen.

Die Heiligen der letzten Tage haben ein großes Werk auszuführen, die Aufrichtigen im Herzen der verschiedenen Nationen zu überzeugen von dem Betrug, der über sie ausgeübt wird durch solche Prediger. Dieses muß gethan sein und das Evangelium ihnen geprediget werden, damit sie eine Gelegenheit haben, es anzunehmen und zu entfliehen aus Babylon, ehe die Gerichte des Allmächtigen auf die Gottlosen hereinbrechen. Juv. Instr.

Mexikanische Mission.

Entwurf eines Werkes über das Buch Mormon.

Stadt Mexiko, in Mexiko, den 28. März 1880.

Aeltester John Nicholson.

Lieber Bruder. — Die Aussicht, hinblickend in diese Mission ist gegenwärtig ermunternd, und das Interesse vermehrt sich nach und nach unter dem Volk für die Wahrheit. Da Bruder Trejo Ihnen auch schreibt, so vermuthe ich, daß er Sie über dieß Alles benachrichtigen wird, und ist deshalb nicht nöthig, mich dabei aufzuhalten.

Ich bin sehr dankbar für die Gelegenheit, welche sich uns hier darbietet, die alte und abgenutzte Geschichte von Mexiko zu studieren, indem ich dabei sehr viel

werthvolle Kenntnisse erlange über die frühern Bewohner von Amerika. Wir finden sogar, daß die Indianer zu der Zeit der Eroberung ein Ueberfluß von Historien hatten, welche ihnen überliefert waren, von ihren Vorvätern. Sie selbst hatten viele genaue Geschichtsschreiber unter ihnen, welche alle wichtigen Ereignisse ihrer Zeit niederschrieben. In dem Aztec Museum in dieser Stadt sind viele von ihren Geschichten, und unter denselben ist eine, von der Ankunft der Spanier und die Eroberung von Mexico durch dieselben, sowie auch ein Bericht von ihren Reisen und Kriegen 2c.

Zu der Zeit der Eroberung bewirkte Cortez, daß ihre Bücher zusammengehäuft wurden in große Haufen und verbrannt wurden. Geschichtsschreiber sagen, daß die Indianer bitterlich weinten, als sie sahen, daß ihre Urkunden verbrannt wurden, und sagten, daß Gott nun böse über sie sein werde; ja sogar einsichtsvolle Spanier fühlten sich bewogen, zu weinen bei solchen Ereignissen; aber die Eroberer sahen, daß, wenn sie den Indianern erlauben würden, Bücher mit solchen Kenntnissen, wie sie enthielten, zu behalten, es ihnen unmöglich wäre, gute Katholiken aus ihnen zu machen.

Ich denke, Präsident Thatcher wird ein Werk herausgeben, in welchem die wichtigsten Zeugnisse vereinigt sein werden in Bezug des göttlichen Ursprungs des Buches Mormon. Ich versichere Sie, daß wir erstaunenswürdige Beweise gefunden haben über diesen Gegenstand. So oft sich Gelegenheit darbietet, machen wir hier Auszüge von geschichtlichen Werken, und übersenden sie ihm.

Die katholische (römische) Macht ist gegenwärtig gebrochen in Mexico. Es scheint, daß das Indianer-Element rasch im Steigen begriffen ist, und wenn es zur Macht gelangt, so wird sein Einfluß, wie es scheint, gegen den römischen Katholicismus sein. Einige der fähigsten Männer von Mexico sind von ächt indianischem Blut, und kamen aus der Verborgenheit hervor zu der größten Macht der Republik, und durch diese ist in Mexiko religiöse Freiheit eingeführt worden. Unter denselben waren Hidalgo, Juarez, Diaz, und der große Indianer-Redner Ignatio M. Altamirano. Diese Männer schämten sich ihrer Abkunft nicht, in Wirklichkeit wird heute noch gesagt von diesem ausgezeichneten Manne Altamirano, daß er stolzer ist auf sein ächt indianisches Blut, als auf die Würde, Vice-Präsident vom höchsten Gericht der Republik Mexiko zu sein. Es ist einer der fähigsten Männer der Welt.

Euer Bruder im Evangelium

J. Z. Stewart.

Mittheilungen.

Palästina. In israelitischen Kreisen Englands wird seit einiger Zeit ein interessantes Projekt in ernste Erwägung gezogen, welches die Umgestaltung Palästinas zu einer israelitischen Kolonie anstrebt und auch in christlichen Kreisen lebhaften Beifall findet. Der englische Prediger Nugée, welcher sich sehr für die Sache interessirt, erläuterte kürzlich die Frage in einem öffentlichen Vortrage. Der Engländer Oliphant hat dem Sultan einen Plan vorgelegt, wonach zunächst das Land von Gilead und Moab — die Gebiete der israelitischen Stämme Gad, Ruben und Manasse umfassend — zu einer jüdischen Colonie umgewandelt werden soll. Selbstverständlich soll der Sultan in klingender Münze abgefunden werden, und wie Nugée erklärte, hatte der Sultan sich über den Vorschlag sehr beifällig geäußert. Auch der neuernannte außerordentliche Botschafter Englands in Konstan-

tinopel, Herr Goschen, soll dem Plane gewogen sein, so daß sich von seiner Verwendung die Förderung desselben erwarten läßt. Das ins Auge gefaßte Gebiet umfaßt etwa 1,500,000 englische Acres oder 600,000ha und wird gegenwärtig von Nomadenstämmen bewohnt. Die Colonie soll unter türkischer Oberherrschaft bleiben, indessen einen eigenen Gouverneur, voraussichtlich einen Juden, zum unmittelbaren Herrscher erhalten. Auf diese Weise soll dem Judenthum im eigenen Lande wieder ein fester Fuß gesichert und es soll ein Sammelpunkt für das zerstreute Volk Israel geschaffen werden, um welchen sich nach und nach, wie man hofft, ein breiter Gürtel neuer Ansiedlungen schließen kann. Das Kaufgeld soll durch freiwillige Beiträge patriotischer Juden aufgebracht werden. Der Plan ist schon noch weiter ausgebildet worden. Es sollen zwei Eisenbahnen gebaut werden — eine von Jaffa nach Jerusalem, die andere von Haifa bis jenseits des Jordans. Sir Moses Montefiore soll sich für diese Bahnbauten interessiren und bedeutende Geldhülfe zugesagt haben. Zu dem Bau der Bahn nach Jaffa hat die türkische Regierung schon eine Konzession ertheilt, mit dem Vorbehalt, daß die Arbeiten bis zum nächsten Januar begonnen sein müssen. Ferner wird die Anlage eines schiffbaren Kanals vom Mittelmeer nach dem Golf von Akabe und dem Rothen Meere beabsichtigt. Ueberhaupt soll Palästina vollständig den Ideen des neunzehnten Jahrhunderts gemäß „gegründet" und aufgeschlossen werden, wenn sich nur genug beitragsbereite und ansiedlungswillige Juden dazu finden.

Amerika. In Mount-Carny, Ohio, wurde den 13. Juni während des Gottesdienstes eine Kirche von einem Orkan niedergeweht. Der Prediger und mehrere Mitglieder der Gemeinde wurden durch den Einsturz tödtlich verletzt, während zwanzig andere Personen ernste Beschädigungen davon trugen.

Verheerende Gewitter haben vom 18. bis 20. Juni einen großen Theil des nördlichen Deutschland heimgesucht. Aus Westphalen, Hessen, dem südlichen Theil Hannovers, Thüringen, der Provinz Sachsen und dem Königreich Sachsen laufen Nachrichten über die zerstörenden Wirkungen des mit Wolkenbrüchen verbundenen Unwetters ein.

— In Eberfeld sind die schwarzen Menschenpocken ausgebrochen.

Todesanzeigen.

Den 9. Februar verschied in Toquerville Utah, nach langen schweren Leiden, aber treu und fest im Glauben an die Verheißungen des Evangeliums, Anna Barbara Stähli, im Alter von 53 Jahren.

Mit Bedauern und den Gefühlen der innigsten Theilnahme gegen unsern geliebten Bruder, Präsident W. Budge und seine Familie, ist es unsere Pflicht geworden, den Tod seiner lieben kleinen Tochter „Käte" mitzutheilen. Sie starb in Paris, Idaho den 26. Mai an der Diphtheria, in einem Alter von 7 Jahren und 9 Monaten, weniger 3 Tage.

Möge der Herr, der diese Wunde geschlagen, sie auch wieder heilen, und den Aeltern in dieser Prüfung beistehen und sie trösten.

Inhaltsverzeichniß: Das Buch Abrahams. — Eine Vergleichung zwischen evangelischem Glauben und Handlungen. — Die Lamaniten. — Gedanken des Herausgebers. — Mexikanische Mission. — Mittheilungen. — Todesanzeigen.

Redaktion: S. L. Ballif, Postgasse 33, Bern. — Buchdruckerei Lang & Comp.